

SoVD: Gesundheitsreform verkommt zum reinen Abkassiermodell

Als „enttäuschend und weitgehend ideenlos“ hat der Sozialverband Deutschland (SoVD) die heute von Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt vorgestellte Gesundheitsreform bezeichnet.

Aus der erhofften Strukturreform sei in erster Linie ein „Abkassiermodell“ zu Lasten der Versicherten und Patienten geworden, kritisierte SoVD-Präsident Peter Vetter am Donnerstag in Berlin. Nach allen Erfahrungen treffen derartige Kostendämpfungsgesetze chronisch kranke und behinderte Menschen sowie

Familien besonders hart. Wer das Krankengeld ausklammere, die Zahlungen drastisch anhebe und sogar eine Praxisgebühr einführe, leiste nicht einen einzigen Beitrag zur Verbesserung der Qualität in

der medizinischen Versorgung. Ein geradezu schlagender Beweis für die soziale Schieflage der geplanten Gesundheitsreform sei, dass jetzt ausgerechnet allein für Rent-



ner Nebeneinkünfte voll (statt wie bisher zu 50 %) beitragspflichtig würden, meinte Vetter. An die zentralen Reformansätze habe sich die Bundesregierung bestenfalls halbherzig gewagt. Der gezielte Ausbau

der Prävention, eine umfassende Qualitätsoffensive, die Erweiterung der GKV zu einer Bürgerversicherung für alle und die Anhebung der Beitragsbemessungsgrenze

könnte das System langfristig stabilisieren, ohne dass Gesundheit für immer größere Teile der Bevölkerung unbezahlbar wird. Die geplante Umverteilung der Kosten auf Versicherte und Patienten sei deshalb „schlichtweg überflüssig“, betonte der SoVD-Präsident. Die Anhebung der Tabaksteuer könne der SoVD nur dann mit-

tragen, wenn sie ausschließlich der Krankenversicherung zufließt.

Quelle: ots Originaltext

Anti-Aging mit Laser im Trend

In den vergangenen fünf Jahren hat der Anteil an Laserverfahren bei kosmetischen Gesichtsbearbeitungen zur Hautverjüngung stark zugenommen. Zurzeit lassen sich etwa 60 Prozent der Patienten mittels Laser behandeln. 1998 waren es noch rund 40 Prozent, gleichauf mit Peeling. Heute liegt der Anteil von Peeling bei 20 Prozent. So schätzt Dr. Claudius Ulmann, Chefarzt für Ästhetisch-Plastische Chirurgie an der Kosmas-Klinik Bad Neuenahr, die Entwicklung der kosmetischen Anti-Aging-Behandlungen auf Grund eigener, langjähriger Erfahrungen und dem fachlichen Austausch mit Berufskollegen ein. „Laserbehandlungen sind aber nicht immer geeignet, grundsätzlich sollten ge-

wünschter Effekt und mögliche Nebenwirkungen in Betracht gezogen werden“, so Dr. Ulmann. „Bei der Behandlung mit dem gut verträglichen Erbium-Laser bleiben die oberen Hautschichten unverletzt. Die Bildung von Kollagen wird angeregt. So sieht die Gesichtshaut jünger aus. Der CO₂-Laser trägt die oberen Hautschichten ab. Das lässt das Gesicht um Jahre jünger wirken“, erklärt Dr. Ulmann. Auch andere Behandlungen, wie das chemische Peeling, haben ihre Stärken. Ein Peeling mit Frucht- oder Glykolsäure ist durch Einwirkung auf obere Hautschichten nebenwirkungsarm und hat einen leicht verjüngenden Effekt. Beim Phenol-Peeling werden durch Phenolsäure obere und mitt-

lere Hautschichten abgetragen. Das Ergebnis ist vergleichbar mit dem des CO₂-Lasers. „Der Heilungsprozess dauert insgesamt mehrere Wochen und erfordert während einem zunächst zirka zehntägigen Abheilen der Gesichtswunden eine intensive medizinische Überwachung“, betont Dr. Ulmann. Laserbehandlung und Peeling kommen nach Angaben von Dr. Ulmann bei rund einem Drittel seiner Patienten mit hoher Erfolgsquote zum Einsatz. Andere häufige Gesichtsbearbeitungen sind Faltenunterspritzung, Botoxinjektionen und operative Methoden.

Quelle: ots